

## Sebastian Stier: hin her

Die Komposition entstand in zwei Etappen: den 1. Satz komponierte ich als eigenständiges Stück im Herbst 2002. Diesem kleinen vier-Minuten-Stück fügte ich im Frühjahr 2004 einen 2. und einen 3. Satz hinzu. Dabei wollte ich dem 1. Satz keinesfalls nur kontrastive Charakterstücke zur Seite stellen. Vielmehr galt mein Interesse einem streng konstruierten formalen Ablauf, in dem die drei Sätze geradezu zwingend aufeinander folgen. Dies versuchte ich zu erreichen, indem ich die schon im 1. Satz auf mehreren Ebenen (Harmonik, Rhythmik, Melodik, Taktschema) etablierte Pendelbewegung auf die Großform übertrug. Durch verschiedene Manipulationstechniken kann es so ab einem bestimmten Punkt der Komposition zu einem paradoxen Eindruck kommen: alle Ereignisse kommen einem bekannt vor, doch man erkennt nichts wieder. Eine wesentliche Anregung zu dieser Komposition fand ich in dem Text der und die von Ernst Jandl (dem auch der Titel entnommen ist und den ich in einer früheren Komposition vertont habe); die dreisätzliche Fassung verdanke ich jedoch den Interpreten der Uraufführung (die mich mit Geduld und Beharrungsvermögen um die Erweiterung baten): Christine Paté – Akkordeon, Susanne Zapf – Violine und Matthias Badczong – Es-Klarinette. Ihnen ist „hin her“ gewidmet.

„hin her“ entstand im Auftrag der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin.

(Sebastian Stier)